

Rahmenkonzept zur Betreuung von Natura 2000-Gebieten

(Stand 12. Oktober 2011)¹

I Zielsetzung und Rechtsgrundlage des Betreuungssystems

Der Freistaat Sachsen trägt gegenüber der EU-Kommission Verantwortung für das Einrichten und Unterhalten eines funktionsfähigen Netzes Natura 2000. Das im Folgenden beschriebene Betreuungssystem dient der Umsetzung der Erhaltungsziele in Europäischen Vogelschutzgebieten und FFH-Gebieten entsprechend § 22a SächsNatSchG (kurz: Natura 2000-Gebiete). Es zielt insbesondere darauf ab, einer Verschlechterung der Erhaltungszustände entgegenzuwirken. Dies soll vorrangig auf kooperativem Wege erreicht werden. Voraussetzung hierfür ist eine auf die Erhaltungsziele der Gebiete gerichtete Kommunikation mit Landnutzern und Besuchern sowie eine regelmäßige Präsenz von Personen, die einerseits die relevanten Veränderungen der Gebietszustände erkennen und bewerten und die andererseits vor einem ggf. erforderlichen behördlichen Handeln situationsbezogenen Lösungen entwickeln, mit denen Konflikte vermieden werden können.

Im Rahmen der Zuständigkeit nach §48 Abs. 1 SächsNatSchG für den Vollzug in Natura 2000 – Gebieten, der Schutzgebietsverordnungen sowie des Arten- und Biotopschutzes sind die Landratsämter und Kreisfreien Städte als Untere Naturschutzbehörden für die Gebietsbetreuung zuständig. Das Sächsische Naturschutzgesetz sieht eine Unterstützung durch einen ehrenamtlichen Naturschutzdienst vor (§ 46 SächsNatSchG). Daraus hat sich bis heute ein Betreuungssystem aus ehrenamtlichen Naturschutz Helfern etabliert und bewährt, das v. a. auf die nationalen Schutzkategorien, insbesondere NSG, und auf Vorkommen gefährdeter Tier- / Pflanzenarten gerichtet ist.

Um die aus dem europäischen Netz Natura 2000 resultierenden gestiegenen Anforderungen an die Gebietsbetreuung bewältigen zu können, wurde ein Rahmenkonzept bestehend aus vier Säulen erarbeitet (siehe Abbildung). Die dargestellten vier Säulen unterstützen die Tätigkeit der Naturschutzbehörden. Als vierte Säule hat der traditionelle Naturschutzdienst eine tragende Funktion. Weitere Säulen sind die Bereitstellung von Fördermitteln für naturschutzbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Naturschutzberatung für Landnutzer und die Durchführung von Erhaltungs-/Entwicklungsmaßnahmen. Auf sie wird im Folgenden nicht näher eingegangen. Stattdessen wird auf gesonderte Darstellungen z. B. unter www.natur.sachsen.de, Rubrik „Naturschutzförderung kompakt“, verwiesen.

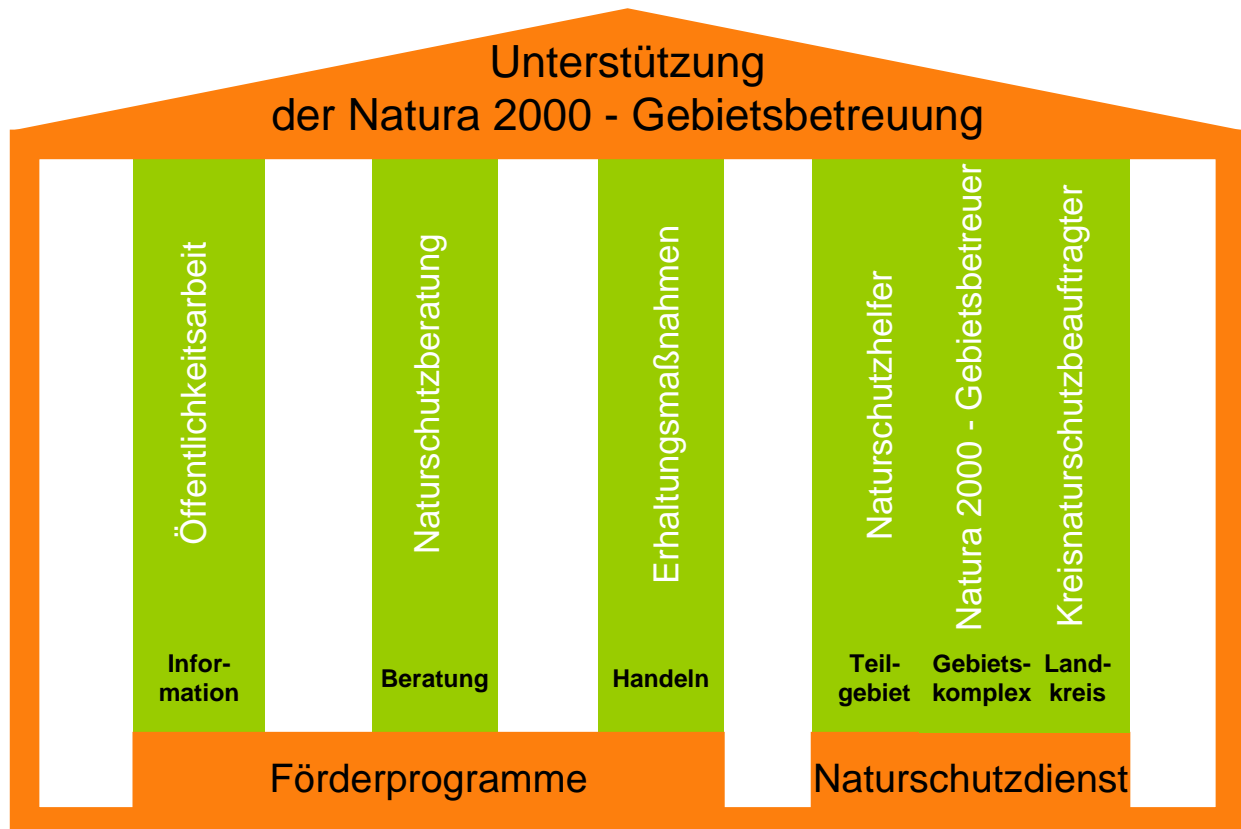
32

33 Die bestehenden Instrumente des ehrenamtlichen Naturschutzdienstes (vierte Säule) wird durch
 34 die Möglichkeit, Ehrenamtliche Natura 2000 – Gebietsbetreuer/innen einzubeziehen, ergänzt.

35 § 46 SächsNatSchG Abs. 1 Satz 2 bildet die Rechtsgrundlage, auf der die oberen Naturschutzbe-
 36 hörden Personen mit der skizzierten Funktion bestellen können. Des Weiteren ist die Natur-
 37 schutzdienstVO vom 11. August 1995 (SächsGVBl. 23/1995, S. 302), die durch Verordnung
 38 vom 3. Juli 1996 (SächsGVBl. 14/1996, S. 297) geändert wurde, zu beachten.

39

40 Die vier Säulen des Konzeptes einschließlich der neuen Funktionsträger in der vierten Säule,
 41 werden den Landkreisen zur Anwendung empfohlen. Dabei ist in Waldgebieten aus Gründen
 42 einer größtmöglichen Ressourceneffizienz und Transparenz gegenüber Waldbesitzern ein Zu-
 43 sammenwirken mit den forstlichen Aufsichts- und Beratungssystemen der Landkreise und des
 44 Freistaates erforderlich, ohne dass hierdurch die Gesamtzuständigkeit der Unteren Naturschutz-
 45 behörden infrage gestellt wird (siehe Abschnitt Gebietskulisse). Die den Waldbesitzern zu ver-
 46 mittelnden naturschutzfachlichen und -rechtlichen Inhalte sollten abgestimmt sein.



47

48 Abbildung: Vier-Säulen-Modell zur Unterstützung der Natura 2000-Gebietsbetreuung

49

¹ Inhaltliche Änderungen gegenüber Version 9. April 2009: Einfügung der Zeilen 29-31, 41-53, 79-105, 115-132,

50 Die folgenden Abschnitte gehen speziell auf die neuen Funktionsträger, die Ehrenamtlichen Na-
 51 tura 2000-Gebietsbetreuer/innen, ein. Ihr Einsatz wurde in einem Pilotprojekt mit Laufzeit 2009 –
 52 2011 in den Landkreisen Erzgebirgskreis und Sächsische Schweiz/Osterzgebirge getestet (siehe
 53 www.natur.sachsen.de, Rubriken Natura 2000, Umsetzung).
 54

54

55

56 II Gebietskulisse für die ehrenamtliche Betreuung

57

58 Eine Betreuungsnotwendigkeit und die Notwendigkeit, ehrenamtliche Gebietsbetreuer hinzuzie-
 59 hen, ist nicht bei allen Natura 2000 – Gebieten in gleicher Weise gegeben. Nachfolgend erfolgt
 60 zunächst eine Abschichtung der Natura 2000 - Kulisse auf der Ebene von Gebietskomplexen.
 61 Dabei werden Natura 2000 – Gebiete nach räumlich-funktionalen Kriterien zu Betreuungskom-
 62 plexen² zusammengefasst und in vorrangig und nachrangig zu betreuende Komplexe unterteilt.
 63

63

64 **vorrangige Betreuungskomplexe** = hohe Priorität für eine ehrenamtliche Natura 2000 - Ge-
 65 bietsbetreuung =

66

- 66 • mit hohem Anteil Offenland sowie große Flusstäler
- 67 • mit empfindlichen Schutzgütern (Moore, Stillgewässer, Habitate von Raufußhühnern, Fluss-
 68 perlmuscheln etc.)
- 69 • mit betreuungsbedürftigen NSG
- 70 • mit besonderem Konfliktpotenzial z. B. durch Besucher, Sport

71

72 **nachrangige Betreuungskomplexe** = ehrenamtliche Natura 2000 - Gebietsbetreuung weniger
 73 vordringlich oder auf anderem Wege zu gewährleisten =

74

- 74 • mit eigener Verwaltung (NLP, BR, NSG Königsbrücker Heide, Gohrischheide und Elbnieder-
 75 terrasse Zeithain)
- 76 • mit eingeschränkter Zugänglichkeit (Militär, Bergbau, Munitionsbelastung, Umzäunung etc.)
- 77 • Waldflächen

78

79 Bei der Betreuungsnotwendigkeit muss zwischen Offenland und Wald differenziert werden. Im
 80 Privat- und Körperschaftswald stehen den Unteren Naturschutzbehörden mit den Unteren Forst-

81 behörden, die gemäß § 40 SächsWaldG die Forstaufsicht über den Privat- und Körperschaftswald
82 innehaben, unmittelbar sachkundige Ansprechpartner in der gleichen Behörde zur Verfügung, um
83 eine mögliche Verschlechterung der Erhaltungszustände von Natura 2000 Gebieten im Wald be-
84 urteilen zu können. Weiterhin dient die Beratung und Betreuung im Privatwald (§ 49 Sächs-
85 WaldG) bzw. die forsttechnische Betriebsleitung und der forstliche Revierdienst im Körper-
86 schaftswald (§ 48 SächsWaldG) durch den Staatsbetrieb Sachsenforst (SBS) auch dazu, eine ge-
87 setzeskonforme Waldbewirtschaftung, zu der auch die Beachtung naturschutzrechtlicher Vor-
88 schriften gehört, sicherzustellen. Diese Aufgabe, zu der auch Informationen zu vorliegenden Ma-
89 nagementplänen und deren Inhalten gehören, wird von den Leitern der Privat- und Körper-
90 schaftswaldreviere in Zusammenarbeit mit den Sachbearbeitern „Waldökologie und Naturschutz“
91 (WÖNS) in den Forstbezirken wahrgenommen.

92

93 Im Landeswald gewährleistet der Staatsbetrieb Sachsenforst im Rahmen der gemäß § 45 Sächs-
94 WaldG vorgeschriebenen vorbildlichen Bewirtschaftung und auf Basis der für den Staatsbetrieb
95 verbindlichen Managementpläne, dass es zu keiner erheblichen Verschlechterung der Gebiete
96 kommt. Entsprechend geschulte Revierleiter sowie spezialisierte Sachbearbeiter für Waldökolo-
97 gie und Naturschutz in den Forstbezirken sorgen dafür, dass die Betreuungsnotwendigkeit durch
98 ehrenamtliche Gebietsbetreuer nachrangig ist.

99 Aus den genannten Gründen ist sowohl im Privat- und Körperschaftswald als auch im Landes-
100 wald eine ehrenamtliche Betreuung von Wald-Lebensraumtypen in der Regel nicht erforderlich.

101

102 Davon unberührt bleibt die auch bisher bereits erfolgreich praktizierte Abstimmung und Koope-
103 ration mit ehrenamtlichen Experten für spezielle Arten (z. B. alt-/totholzbewohnende Insekten
104 und Wirbeltiere) und Biotop sowie den Erhalt von Offenland-Lebensraumtypen im Wald (z.B.
105 Wiesen, Heiden, Moore).

106

107 Auch die Gewässerläufe der Gewässer erster Ordnung bedürfen keiner Betreuung, da die FFH-
108 Managementpläne für die Landestalsperrenverwaltung verbindlich sind und darauf abgestimmte
109 Gewässerpflege-/unterhaltungspläne mit den UNB abgestimmt sind.

110 Ergänzend zu den durch die Staatsbetriebe wahrzunehmenden Betreuungsaufgaben werden In-
111 formationsroutinen gegenüber den UNBN zu den durch die Staatsbetriebe SBS und LTV auf der
112 Grundlage der FFH-Managementpläne durchgeführten Maßnahmen etabliert. Die bisher üblichen
113 bzw. vorgeschriebenen Abstimmungen in Einzelfragen sind davon unbenommen.

114

115 III Aufgaben der Naturschutzbehörden und der AdL bei der Ehrenamtlichen Gebietsbetreuung

116

117 Sofern nichts anderes vereinbart wird, bestehen folgende Aufgaben:

118 **Akademie der Landesstiftung Natur und Umwelt (AdL):** Bereitstellung eines adäquaten
119 Schulungsangebots120 **Landesamt für Umwelt und Geologie (LfULG):** Bereitstellung der für die Tätigkeit erforderli-
121 chen Unterlagen und Materialien, Weiterbearbeitung relevanter Betreuungsergebnisse im Rah-
122 men der Zuständigkeiten, Mitwirkung bei der Schulung123 **Obere Naturschutzbehörde:** Bestellung geeigneter Personen, Aushändigung von Dienstauswei-
124 sen, Aufwandsentschädigung, Reisekostenabrechnung, Belehrung zur Arbeitssicherheit und zum
125 Unfallschutz, Durchführung von Maßnahmen zur Arbeitssicherheit" (z.B. Impfschutz, Schutzaus-
126 rüstung), Sachmittel127 **Untere Naturschutzbehörde:** Bestimmungsvorschläge geeigneter Personen an die Obere Natur-
128 schutzbehörde, gebietsspezifische Konkretisierung des Aufgabenspektrums (z. B. Einsatzgebiete,
129 -zeiten, inhaltliche Tätigkeitsschwerpunkte gemäß Absatz II, Schulung), Aushändigung der für
130 die Tätigkeit erforderlichen Unterlagen und Materialien, Weiterleitung relevanter Betreuungser-
131 gebnisse an die zuständigen Außenstelle des LfULG (bzgl. Förderung) bzw. LfULG Abt. 6 (bzgl.
132 Managementplanung, Monitoring)

133

134 IV Aufgaben und Befugnisse der ehrenamtlichen Natura 2000 – Gebietsbetreuer/innen

135

136 In näherer Ausgestaltung von § 46 Abs. 3 SächsNatSchG haben die Gebietsbetreuer insbesondere
137 folgende Aufgaben:

138 1) Präsenz im Gebiet

139 2) Kommunikation mit Gebietsbesuchern und –nutzern mit dem Schwerpunkt einer positiven
140 Vermittlung der Naturschutzziele und des Werbens um angepasste Verhaltens- und Nutzungswei-
141 sen (z. B. Führungen, Vorträge, Einzelgespräche). Dies umfasst insbesondere auch die frühzeitige
142 Information der Flächennutzer über den Einsatz und die Tätigkeit des Gebietsbetreuers. Die Tä-
143 tigkeit geförderter Naturschutzberater wird nicht berührt.

144 3) Anlassbezogenes Entwickeln schutzzielkonformer Handlungsvorschläge sowie Vermitteln /
145 Unterrichten / Einbeziehen Dritter (z. B. Naturschutzberater, Naturschutzbehörde) im Sinne der
146 Handlungsvorschläge.

147 4) Anlassbezogene Dokumentation und Berichterstattung an die Untere Naturschutzbehörde zu
148 potenziell erheblichen Beeinträchtigungen und sonstigen Veränderungen im Hinblick auf die
149 Schutzziele sowie umgehende Benachrichtigung der Unteren Naturschutzbehörde bei akuten
150 Problemen und Vorkommnissen.

151 5) Zusatzaufgaben entsprechend der Vorgaben der Naturschutzbehörde, z. B. Begleitung von
152 Schutz- Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen (z. B. Durchführungskontrolle, Effizienzkontrol-
153 le).

154 6) Grundausbildung und regelmäßige Weiterbildung. Umfang und inhaltliche Schwerpunkte wer-
155 den im Gespräch mit der Unteren Naturschutzbehörde festgelegt. Zur Orientierung dient ein
156 Stundenumfang von ca. 130 h verteilt auf die ersten beiden Jahre (Grundausbildung) sowie 30 h
157 / a Weiterbildung in den Folgejahren.

158 7) Erstellung eines zusammenfassenden Berichts zu 1 - 7 mit Auflistung der geleisteten Stunden
159 und Übergabe zum 31.10. an die Untere Naturschutzbehörde.

160

161 Die Mindestbetreuungsdauer beträgt 100 Stunden im Jahr.

162

163 Die Aufgaben nach § 46 Abs. 6 SächsNatSchG haben die Natura 2000-Gebietsbetreuer nur in
164 ihrem jeweils übertragenen Aufgabenkreis.

165

166 Die Befugnisse zur Erledigung der Aufgaben ergeben sich aus § 46 Abs. 6 und § 54 Abs. 2
167 SächsNatSchG. Die Natura 2000 – Gebietsbetreuer/innen verfügen über die gleichen Befugnisse
168 wie Naturschutzbeauftragte. Durch ihre auf Natura 2000 – Gebietskomplexe bezogene Tätigkeit
169 entstehen jedoch keine Konkurrenzsituationen zu den Naturschutzbeauftragten und örtlichen Na-
170 turschutz Helfern.

171

172 V Auswahl und Bestellung geeigneter Personen

173

174 Aus den Aufgaben ergeben sich folgende Grundanforderungen an die Gebietsbetreuer:

- 175 • Wohnort im Gebiet oder in der Nähe des Gebietes
- 176 • ökologische Kenntnisse je nach Betreuungsgebiet (Schwerpunkt Vogelkunde in Vogelschutz-
177 gebieten, Schwerpunkt Lebensraumtypen/Vegetation in FFH-Gebieten)

- 178 • Grundkenntnisse der land-, forst- oder fischereiwirtschaftlichen Methoden und Erfordernisse
 179 je nach Betreuungsgebiet
- 180 • rechtliche und organisatorische Grundkenntnisse
- 181 • Fähigkeiten zur Kommunikation, zum Konfliktmanagement und zur kooperativen Konfliktlö-
 182 sung

183

184 Im Übrigen sind § 46 Abs. 1 SächsNatSchG und § 1 NaturschutzdienstVO zu beachten.

185

186 Bei der Suche nach geeigneten Personen wird empfohlen, geeignete regionale Organisationen
 187 (Naturschutzverbände, Naturschutzstationen, Landschaftspflegeverbände, Landnutzerverbände
 188 etc.) einzubeziehen. Die Beiratsmitglieder, die Fachbehörden und die anerkannten Naturschutz-
 189 vereine haben Vorschlagsrecht.

190

191 Sowohl Abberufung als auch Wiederberufung sind möglich.

192

193 VI Aufwandsentschädigung und Reisekosten der ehrenamtlichen Gebietsbetreuer

194

195 Gemäß § 46 Abs. 4 SächsNatSchG ist die Möglichkeit gegeben, pauschale Aufwandsentschädi-
 196 gungen zu gewähren. Der Freistaat hält Mittel für die Aufwandsentschädigung und die im Rah-
 197 men der Tätigkeit entstandenen Reisekosten bereit. Die Aufwandsentschädigung wird als gestufte
 198 Pauschale in drei Klassen entsprechend des Jahresaufwandes bemessen:

199

Jahresaufwandsstufen in Stunden	pauschale Aufwands- entschädigung pro Monat
100 – 200	59,65 €
200 – 300	119,30 €
> 300	178,95 €

200

201 Bei angefangenen Kalenderjahren innerhalb des Beststellungszeitraumes erfolgt eine Anpassung
 202 der Aufwandsstufen in Relation zum vollen Kalenderjahr.

203

204 Die Höhe der pauschalen Aufwandsentschädigung steht unter dem Vorbehalt der Mittelverfüg-
 205 barkeit im jeweiligen Haushaltsjahr.

Tabelle: Übersicht der Natura 2000 – Betreuungskomplexe gemäß Rahmenkonzept des SMUL

Nr.	LD	Betreuungskomplex	Landkreis	Altkreis	Fläche (ca. ha)	SCI	SPA	NSG	Gebietscharakter
1	C	Elstergebirge/ Süd- vogtland	V	V	3.600	17E, 73E, 80E, 294, 295, 304, 305	78	C17, C42, C43, C44, C45, C46, C47, C56, C57, C61, C63, C78, C81, C83, C90	Fi-Forst mit Bu-Inseln, Bachtäler mit Borstgrasrasen+ Bergwiesen
2	C	Grünes Band	V	V	500	21E	82	C65, C66, C67, C68, C69, C70, C71, C74	mageres Offenland
3	C	Mittelvogtländische Pöhle, Täler und Heiden	V	PL, V	3.900	15E, 19, 74, 75E, 77E, 299, 300tw., 301, 303, 307	79, 80, 81	C05, C35, C36, C37, C38, C39, C40, C41, C58, C76, C88	Flusstäler, Laubwald, Felsen, Trockenrasen, Heiden, Grünland
4	C	Erzgebirgskamm am Großen Kranichsee	V	V	2.600	10E, 16E, 281, 282, 283	77	C20, C21, C25, C48, C49	Hochmoore, Talsperre, Fi- Wälder, Bergwiesen, Raufußhüh- ner
4b	ERZ		ASZ	4.700					
5	C	Geyersche Platte - Elterlein	ERZ	ANA, (ASZ, STL)	3.300	11 E, 248, 249, 267tw., 269, 278	74	C26, C27, C52, C85, C86	Zwischenmoore, Moorwälder, Nasswiesen, Teiche
6	C	Fichtelberggebiet	ERZ	ANA	3.000	12, 70E, 71E, 266tw., 270, 271	73	C29, C30, C31, C32, C33, C34, C50, C80	Bergwiesen, Fi-Wälder mit Bu- Inseln, Quellmoore, Staudenflur- en
7	C	Moore bei Satzung	ERZ	ANA, MEK	5.700	7E, 69E, 262, 263, 264, 265	71	C13, C14, C28	Hochmoore, Torfstiche, Bu- Wälder, Moor- und Bergwiesen, Bäche
8	C	Moore bei Seiffen	FG	FG	1600	4 E	66	-	Wälder, Moore, Raufußhühner
9	C	Flöha- und oberes Zschopautal	FG	FG, MW	1.800	6E, 250, 251tw., 258, 259, 260, 261, 265tw., 266tw., 267tw.	69, 70, 72	C06, C07, C12, C55, C64	Flusstäler, Laubwald, Steinrük- cken, Felsen, Grünland
9b	ERZ		ANA, MEK	6.200					
10	C	Zwickauer Muldetal	FG, (C)	MW	3.200	2E, 234, 235, 236, 237tw., 241, 242, 243, 245, 247	24tw., 75, 76	C01, C54, C79, C82, C84, C87, L53	Flusstäler, Laubwald, Felsen, Mähwiesen
10b	Z		C, GC	1.200					
11	C	Freiberger Muldege- biet	FG, (MEI, PIR, L, ERZ)	FG, (MEI, DW, MTL, MEK)	8.400	3E, 255, 20E, 83E, 188, 237tw., 238, 252, 254	24tw., 67	C02, C60, D67, L21, L22, L23, L24, L25, L26	Flusstäler, Laubwald, Felsen, Grünland, Schwermetallrasen, Teichschlammflora
12	L	Leipziger Auwald - Elstertal	TDO	DZ	1.700	50E, 216, 218	5, 8	L09, L10, L27, L45, L56	Flussaue, Auwald, Auwiesen, Tongruben
12b	L Stadt, (L)		L, (BNA)	3.200					
13	L	Vereinigte Mulde	TDO	DZ	6.000	65E, 199, 211	19, 22	L05, L17, L40, L47, L55, L59	Flussaue, Grünland, Laubwälder
13b	L		MTL	5.500					

14	L	Agrarraum und Bergbaufolgelandschaft bei Delitzsch	TDO	DZ	7.300	208, 209	1, 3	L36, L46	Ackerland, Bergbaufolgeland
15	L	Elbaue und Teichgebiete bei Torgau	TDO	TO	13.500	59E, 64E, 192, 200	25	L48, L52, L54	Flussaue, Altwässer, Teiche, Röhricht, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Restwälder
16	L	Teiche und Restgewässer im Südraum Leipzig	L	BNA	5.000	217, 222, 223, 225, 228	7, 9, 12, 13, 14, 15, 16	L19, L29, L43, L57, L60	Bergbaufolgeland, Pionierwald, Restgewässer, Teiche, Röhricht
17	D	Bergwiesen und Moore am Osterzgebirgskamm	PIR	DW, PIR	4.900	39E, 42E, tw.43E, 44E, 84E, 174, 176	59tw., 60, 62, 63	D46, D50, D73, D86, D90, D98	Bergwiesen, Borstgrasrasen, Bäche, Moorwald, Bu-Wald, Steinrücken, Hochmoor
18	D	Täler im Osterzgebirge	PIR	DW, PIR	9.500	36E, 37E, 38E, 40, 41E, 43E, 85E, 175, 177, 178, 179, 180, 181, 182	59tw., 61, 64	D36, D37, D38, D39, D40, D41, D47, D49, D64, D68, D69, D72, D92	Flusstäler, Laubwald, Felsen, Grünland
19	D	Elbe und Nebentäler von Pirna bis Mühlberg	MEI	MEI, RG	8.900	23E, tw.34E, 86E, 157, 161, tw.162, 167, tw.168, 169, 171, 172	26tw., 27, 30	D01, D02, D03, D30, D35tw., D102, D104	Flusstal, Laubwald, Felsen, Grünland, Trockenrasen
19b			DD	DD	1.700				
20	D	Moritzburger Wald und Kleinkuppenlandschaft	MEI (DD)	MEI (DD)	3.800	154, 155, 156, 158, 159, 160	33	D29, D31, D32, D65, D66, D100	Kie-Forst, Laubholzinseln, Teiche, Ackerland, Grünland, Zwischenmoore
21	D	Großenhainer Pflege und Laußnitzer Heide	MEI, (DD)	RG, (DD, MEI)	12.400	46, 87E, 88E, 141, 142, 143tw., 148, 149, 150, 151, 152, 153	29, 31, 32, 34	D04, D33, D76, D97, D99, D103	Flusstäler und -auen, Wälder, Teiche, Grünland, Ackerland
21b			BZ	KM	2.100				
22	L	Dahlener Heide und Wernsdorfer Forst	TDO, (L)	TO (MTL)	11.700	55E, 56E, 201, 202, 203, 204tw., 205tw.	21, 23	L14, L15, L38	Bachtäler, Teiche, Laubwälder, Forsten, Grünland
23	D	Teiche und Feuchtgebiete im Raum Hoyerswerda-Kamenz-Bautzen	BZ	BZ, KM, HY	11.000	24E, 25E, 45E, 47, 62E, 89, 116, 117, 118, 123, 125, 126tw., 128, 129, 132, 133, 134tw., 135, 136, 137, 138, 139, 311	36, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 45	D05, D06, D07, D09, D11, D12, D22, D70, D71, D75, D77, D78, D94	Bachtäler, Teiche, Wiesen, Restwälder, Ackerland, Talsperre, Moor
24	D	Niederspreer Teichgebiet	GR	NOL	3.100	27 E, 101, 102	49	D13	Teiche, Kie- und Moorwälder, Mähwiesen, Ackerland
25	D	Östliche Oberlausitz	GR	NOL, ZI	11.200	28E, 29E, tw.30E, 91E, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 115, 116	42, 51, 52, 53	D10, D16, D17, D18, D19, D20, D21, D60, D71	Ackerland, Bachtäler, Teiche, Talsperre, Grünland, Feucht- und Restwälder, Kie-Forste
25b			BZ	BZ	2.100				
26	D	Zittauer Gebirge	GR	ZI	2.300	32E, 112	55	D26, D27	Sandsteinfelsen, Forste und Wälder, Grünland
27	D	Neißetal	GR	ZI, GR, NOL	3.900	93	50	-	Flusstal und -aue, Restwälder, Auenwiesen